



DIE STALLSCHEUNE

An der nördlichen Parzellengrenze, hart am über dem eingedolten Dorfbach liegenden Strässchen, steht die Stallscheune 47. Über massiv gemauertem Erdgeschoss mit Stall und Tenne erhebt sich der eingeschossige Scheunenraum als verbretterter Skelettbau unter steilem Satteldach (Abb. 50). Die verzäpfte Konstruktion aus handbehauenen Gebälk entspricht einfachster hiesiger Zimmererarbeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Das Gebäude dürfte 1862 anlässlich des Wohnhaus-Neubaus 47 erstellt worden sein.

Auf dem ersten Katasterplan von um 1861 ist an Stelle der heutigen Scheune eine im Grundriss kleinere eingezeichnet. Spuren dieses abgetragenen

Baues wären archäologisch fassbar, erscheinen uns aber als bedeutungslos.

Im Zuge der Umbauten 1989/91 weicht die nicht mehr genutzte Stallscheune 47 einem Neubau mit Wohnraum und Garagen.

DIE WERKSTATT

Ein kleines, blechgedecktes Häuschen birgt im betonierten Erdgeschoss einen Werkraum; im hölzernen Obergeschoss Hühnerstall und Brennholzlager. Bereits im ersten Katasterplan von um 1861 sind hier Kleinbauten eingezeichnet. Das heute bestehende Häuschen erscheint mir baugeschichtlich nicht nennenswert. Es wird 1989/91 abgebrochen.